

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Freitag, 24. August 2012

Sportminister macht Betrieb an der Bobbahn

Von Mandy Schaks

Markus Ulbig brachte Geld für die weitere Sanierung der Sportstätte. Das war so nicht abzusehen.

Von solchen Spaziergängen träumt bestimmt jeder: Eine exklusive Führung durch eine einmalige Gegend, ohne dafür nur einen Cent Eintritt zahlen zu müssen. Und zum Schluss gibt's noch einen Batzen Geld auf die Hand.

Was braucht es dazu? Eine moderne Sportstätte wie die Rennschlitten- und Bobbahn in Altenberg, die erst ohne Eis ihre Geheimnisse so richtig preisgibt. Einen klugen Entwicklungsplan, der bis ins Jahr 2018 reicht. Und einen Landrat Michael Geisler sowie einen Sportminister Markus Ulbig (beide CDU). Sie durften gestern etwas tun, was so schnell niemandem vergönnt ist: Durch die blitzblanke Betonröhre runter ins Tal stiefeln.

Da erst war zu spüren und mit bloßem Auge zu erkennen, wie kompliziert dieser Bau tatsächlich ist und warum er so viel Geld verschlingt – selbst wenn gar nichts gebaut werden würde. Ob Rennrodler, Skeleton- oder Bobpilot – sie fahren im Winter nicht nur in einem flachen Eiskanal, sondern bis zu über zwei Meter hohe Wände hoch. Und diese sind so glatt und fast so steil wie zu Hause eine Wohnzimmerwand. Wie da ein Schlitten oder bei der Vereisung auch nur ein Wassertropfen überhaupt haften kann, ist große Kunst, meisterhafte Technik und Höchstleistungssport.

„Die Anlage hat ein Superniveau“, sagte Minister Ulbig, der sich interessiert jedes Detail von Bahnchef Matthias Benesch erklären ließ. Dabei kennt Sachsens neuer oberster Sportpolitiker die Anlage bestens aus seinem früheren Leben als Osterzgebirgler. Da hat er in den 1980er-Jahren sogar beim Bau der Bahn in seiner Freizeit selbst mit Hand angelegt, wie er verriet.

Dass dann nach fast 30 Jahren an der Betonröhre was gemacht werden muss, leuchtet ihm ein. Deshalb brachte er gestern einen Fördermittelbescheid über 335000 Euro von Land und Bund vorbei, sodass in diesem Jahr mit Geldern vom Kreis 420000 Euro investiert werden können. „Wir müssen die Anlage weiter entwickeln“, sagte Ulbig. „Denn wir sind weltweiter Konkurrenz ausgesetzt.“ Dabei sah es zunächst gar nicht so gut mit Zuschüssen aus. Im Haushaltsplan des Freistaates war für zwei Jahre kein Euro für Sportinvestitionen vorgesehen. „Diese Null musste weg“, sagte Landtagsvizepräsidentin Andrea Dombois (CDU). „Wir müssen wettbewerbsfähig bleiben, und das geht nur mit Investitionen.“ Dank zusätzlicher Steuereinnahmen ist das nun möglich geworden.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=3138480>
